

Montag, den 15. September 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengepaltene Nonpareillezette 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergepaltene Reklame-Postzelle 2 Ml. — Für Nachverschriften Sondertarif  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark  
bei Postverkauf Ml. 1,75 bezw. Ml. 7.—

Nr. 213

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Merrikaner Straße 66

2. Jahrgang

## Die „Annexion“ Fiumes durch Italien.

Ein Staatsstreich d'Annuccios.

Wien, 15. September. (P. A. T.)

Das Neue Wiener Journal meldet aus Berlin: Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm aus Lugano: Ein Tagessereignis in Italien ist die Nachricht, daß d'Annuccio an der Spitze einer Gruppe von Sturmtruppen, die mit Maschinengewehren sowie mit einem Panzerzug ausgerüstet waren, am Freitag nachmittag in Fiume eingerückt und dessen Unabhängigkeit proklamiert hat. Diese Nachricht machte in der Deputiertenkammer einen großen Eindruck. Ministerpräsident Nitti schlug, als er davon erfuhr, mit der Faust auf den Tisch und gab dem Kriegsminister den Auftrag, diesen Akt, der der Nation unwidrig ist, aus der Welt zu schaffen. Den sozialen Abgeordneten Morangeri, der in dieser Angelegenheit interpellieren wollte, bat Nitti, daß er damit 24 Stunden warten möge. Der Premier hat auf diese Weise seinen Unwillen wegen dieses Ereignisses kundgegeben. Italien stehe vor einer Hungersnot und eine solche Art des Vorgehens könne den Eintritt der Katastrophe nur beschleunigen.

d'Annuccio hat in den letzten Tagen alle Großstädte Italiens bereist und Freiwillige geworben, die er in Rom konzentrierte. Von dort rückten die Freiwilligen nach Fiume aus.

Es heißt, daß militärischerseits gegen die Aktion d'Annuccios nichts unternommen wurde, daß sogar die Grenadiere sich ihm angeschlossen hätten.

„Idea Nationale“ veröffentlicht ein Telegramm d'Annuccios folgenden Inhalt: Die Würfel sind gefallen. In einem Moment, da dieses Telegramm in die Öffentlichkeit gelangt, wird Fiume bereits besetzt sein.

Wien, 15. September. (P. A. T.)

Aus Paris wird gemeldet: Die französische Presse berichtet in ironischer Weise den Feldzug d'Annuccios gegen Fiume und legt dieser Episode keine Bedeutung bei. Die Blätter bemerken, daß es sich um ein persönliches Auftreten d'Annuccios handelt, das absolut keine politische Bedeutung hat.

Wien, 13. September. (P. A. T.)

Das Lubliner Kor.-Büro meldet: Die Verwaltung der Stadt Fiume wurde im Namen der italienischen Regierung von d'Annuccio übernommen. Er führte den Staatsstreich mit Einverständnis des Fiumer Nationalisten und der Fiumer Legionen aus. d'Annuccio erschien im Gouvernementsgebäude und befahl dem Gouverneur Petraluga, ihm die Macht zu übergeben. General Petraluga wurde im Gouvernementsgebäude inhaftiert. d'Annuccio erließ im Namen der italienischen Regierung eine Proklamation über die Annexion von Fiume.

Fiume, 14. September. (P. A. T.)

Das Lubliner Kor.-Büro meldet: Verschiedene italienische Parteien waren mit der größten Energie tätig, um die Soldaten zum Ungehorsam zu überreden, und brachten es auf diese Weise dahin, daß ein großer Teil in Fiume blieb. Demobilisierte Offiziere nahmen hauptsächlich an dem Umsturz teil. Die englischen Wachposten und Soldaten wurden beim Schloß des Gouverneurs verhöhnt und ausgeschlossen. Zu erbitterten Zusammenstößen ist es nirgends gekommen. Heute traf in Hafens der englische Kreuzer „Diskard“ ein, worauf ein Trupp von 500 Matrosen und Soldaten landete. Die englische Polizei hat ihre Amtsfunktionen noch nicht beommen.

## Amerika gegen den Friedensvertrag.

Nach einer Rentermeldung aus Washington wurde, wie schon kurz berichtet, der Friedensvertrag mit Deutschland zusammen mit dem Völkerbundvertrag dem Senat mit 45 Abänderungen und vielen Vorbehalten unterbreitet. Die Vorbehalte bezüglich des Friedensvertrages sehen das unabdingbare Recht des Austritts aus dem Bunde vor und schlagen vor, daß die Vereinigten Staaten es ablehnen sollen, die sich aus dem Artikel 10 des Völkerbundvertrages ergebenden Verpflichtungen zu übernehmen. Die Hauptabänderungen fordern, daß Amerika dieselbe Stimmenzahl erhält, wie Großbritannien und Schottland an China statt an Japan gegeben wird.

Dem Friedensvertrag ist ein Bericht des Ausschusses beigegeben, in dem gesagt wird, daß die Abänderungsanträge und Vorbehalte den Zweck verfolgen, die amerikanische Unabhängigkeit und Souveränität zu mahnen, und daß damit der Wohlfahrt der Menschheit am besten gedient sei.

Reuter meldet ferner aus Chicago, daß dort der republikanische Feldzug gegen die vorbehaltlose Ratifizierung des Friedensvertrages mit einer Rede des Senators Johnson eröffnet wurde, der Wilsons „mashioje und rauhe“ Kritik zurückwies. Die Senators Borah und McCormick haben ebenfalls Reden gehalten.

Der in Amerika so heftig bekämpfte Artikel 10 des Völkerbundvertrages lautet:

Die Bundesmitglieder verpflichten sich, die Gebiets-Neutralität und die gegenwärtige politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten und gegen jeden Angriff von außen her zu wahren. Im Fall eines Angriffs, einer Bedrohung oder einer Angriffsgefahr trifft der Rat die zur Durchführung dieser Verpflichtung geeigneten Sicherheitsmaßnahmen.

Wien, 13. September. (P. A. T.) Haager Nachrichten zufolge, sprach sich der amerikanische Senat dahin aus, daß das französisch-amerikanische Bündnis den Interessen der Republik nicht zuwider laufe. Diesem Votum des Senats nach kann vermutet werden, daß die Gegner Wilsons ihre Anträge zurückziehen werden. Laut Meldungen der „Times“ wurde der größte Teil der vorgeschlagenen Abänderungen bereits nach einer Erklärung Bansings, die er in dieser Angelegenheit gegeben hatte, zurückgezogen. Senator Lodge hält jedoch seine Anträge wegen Zulassung der Deutschen zum Völkerbund und Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland aufrecht.

Pressesstimmen zur Rede Klotz.

Die Rede des Finanzministers Klotz, die wir in einer der letzten Nummern auszugsweise wiedergeben, scheint in Frankreich einen großen Eindruck gemacht zu haben. Sie hat offenbar zum ersten Male dem französischen Volk in klaren Worten die wahre Bedeutung des Friedensvertrages und der Verpflichtung, die Deutschland übernehmen soll, gebracht. Der rechtsstehende Intrigant schreibt, nach Finanzminister Klotz solle Frankreich in 36 Jahren 468 Milliarden erwarten. Da Frankreich 55 Prozent (undeutlich) der Gesamtfordernungen der Alliierten erhalten, so heißt das, daß Deutschland verpflichtet werde, der Entente die unglaubliche Summe von ungefähr 900 Milliarden zu bezahlen. Klotz schreibt Deutschland für besiegelt zu halten, eine derartige Summe aufzubringen; er schreibt also das heutige Deutschland als das gleiche wie das Deutschland von 1914 anzusehen. Das Blatt fragt deshalb den Finanzminister: Der Krieg und die Niederlage haben also Deutschland nicht in Mitleidenschaft gezogen? Die Millionen Tote hat seine Arbeitskraft nicht vermindert? Und die durch die Blockade demoralisierte Bevölkerung wird seine Produktion in den 36 kommenden Jahren nicht vermindern? Vor dem Kriege standen Deutschland die Kontore der ganzen Welt offen. Dieses Kaufmannsvolk handelt mit allem. Es misst sich überall ein. Es kaufte unsere Waffen, um daraus Champagner zu machen, unsere Pferde für seine Landwirte und seine Armeen, unsere Bergwerke, um Mineralien für seine Fabriken zu erlangen. Wir haben ihm jetzt alles abgeschnitten. Wir haben ihm genommen, was wir nehmen konnten. Es hat keine Kolonien mehr. Es verliert seine polnischen Provinzen und mit Elsaß-Lothringen das Kali, das seine trockene Erde bereichert, die Kohlen, die Erze, die ihm sein Eisen und sein Stahl gaben. Es hat seine Prestige als ehemaliger Sieger verloren. Wie kann man also behaupten, daß es heute dieselbe Finanzkraft hat, wie vor dem Krieg, und daß die Jahresziffer seiner Vereicherung sogar verdoppelt werden könnte? Die Hoffnungen, die man auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands setzt, seien also abenteuerlich und ruhten auf schwachen Füßen, und Frankreich dürfte gut daran tun, nur auf sich selbst zu zählen, und dann sollte man doch bedenken, daß man Deutschland, das Frankreich eine derartige Summe schulde, als Schuldner mit Sorgfalt behandeln müsse.

Die „Heure“ sagt: Damit uns die notwendige Garantie für die Bezahlung unserer Schuld nicht entgeht, sind wir dazu verurteilt, an der wirtschaftlichen Wiederaufbau des von uns besiegt Feindes zu arbeiten und eine Handels- und Industrie-Entwicklung zu beginnen, die eigentlich unsere Konkurrenz ist. Das sei eine zweifelhafte Aussicht, aber Klotz habe sie erkannt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in Berlin schreibt: „Klotz hat einige Ziffern genannt, für die man hier in Deutschland nur ein Kopfschütteln haben kann. Er nannte eine Kapitalisierungsziffer von 364 Milliarden, die allein für Frankreich in Betracht käme. Die gesamten Leistungen Deutschlands bezifferte er auf 4500 Milliarden! Wie Herr Klotz derartige Ziffern ausrechnet, ist schleierhaft, aber noch schleierhafter ist, wie er sich denkt, daß Deutschland solche Summen zahlen kann. Man hat es hier nicht mehr mit ernstzunehmenden Finanzpolitikern zu tun, und es wäre gut, wenn die Franzosen einmal klar darüber würden, wie groß das Vermögen Deutschlands zurzeit eigentlich ist. Dann wird sich ergeben, daß es nur einen Bruchteil der Summe beträgt, die Herr Klotz genannt hat. Selbst die „Humanité“ hat festgestellt, daß „Deutschland gar nicht imstande ist, solche Summen zu zahlen“. Im übrigen übertreffen die Zahlen des Herrn Klotz auch ganz erheblich dasjenige, was wir nach dem Friedensvertrag zu zahlen verpflichtet sind.“

Kanzler Renner über die Zukunft Österreichs.

Paris, 10. September.

Staatskanzler Renner erklärte einem Vertreter des Pressebüros Radio: Der heutige Tag bedeutet eine vollständige Aenderung in dem Schicksal des österreichischen Volkes. Bis jetzt ein Teil eines großen Staates, wird Österreich durch den Willen der großen Nationen ein kleiner Staat werden, der kaum zweimal soviel Bevölkerung wie die Schweiz haben wird. Wenn wir in diesem schmerzlichen Zustand ausreichende und fortdauernde Unterstützung des Völkerbundes, das heißt der Großmächte finden, können wir uns in diesem Zustand der Isolierung behaupten. Die schweren Kriegslasten drücken uns nieder. Nach unserer Ansicht sind uns diese Lasten gegen jedes Recht aufgezwungen worden, denn der Krieg ist vom alten Österreich für die Interessen der Magyaren, der Polen und der Südslaven geführt worden, die mit Österreich Waffen und finanziellen Mitteln ihre imperialistische Politik verfolgten. Jetzt sagt man uns, daß wir die einzigen Urheber am Krieg gewesen sind. Wir werden wirtschaftlich von allen unseren Nachbarn abhängig sein, von den Polen und Tschechen für die Kohlen, von den Polen und den Rumänen für das Petroleum, von den Ungarn für das Getreide, von den Südslaven für das Vieh und von den Italienern für den Zugang zum Meer. Man hat in der Welt den Gedanken der Annäherung Deutschlands an Österreich verkannt und ihn als den Ausdruck des Alldeutschstums und als eine Art nationalistischer Übertriebung hingestellt. In Wirklichkeit aber war es nur der Ausdruck unserer Verzweiflung und das Gefühl des Verlassenseins.

Ein Wirtschaftsbündnis Italiens mit Deutschland und Österreich.

Die „B. A. T.“ meldet aus Rotterdam: Der Führer des gemäßigten Flügels der italienischen sozialistischen Partei Turati sagte in einer Unterredung mit dem Mailänder Korrespondenten des „Daily Herald“:

Die Alliierten hätten sich geweigert, Italien mit genügend Krediten und Rohstoffen zu versorgen. Folglich sei jetzt Italien gezwungen, mit Deutschland, Österreich und Russland ein wirtschaftliches Vereinbarung zu treffen. Ohne die Hilfe Deutschlands könne sich Italien nicht retten, denn es habe keine Steinkohle, wenig Kleidung und seine Schulden seien ungefähr so groß wie das Nationalvermögen des Landes. Die engen Beziehungen, die zwischen Italien, Deutschland und Österreich bestehen, sagte Turati weiter, würden das Zustandekommen eines wirtschaftlichen Vereinbarung sehr erleichtern. Außerdem wäre es für Italien von großem Interesse, sich mit Österreich zu verständigen. Er sei überzeugt davon, daß die Re-

publik Georgien gern die militärische und politische Unterstützung Italiens annehmen werde.

Der englische Journalist fügt hinzu, daß nach seiner Ansicht bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen Turati Chef des neuen Kabinetts werden würde.

## Ausstände in Frankreich.

Reuter meldet aus Marseille, daß der Gewerkschaftsverband im Departement Bouches du Rhône für den 11. September den allgemeinen Ausstand in sämtlichen Betrieben proklamiert hat. Eine Versammlung der Dockarbeiter hat den Vorschlag der Unternehmer endgültig abgelehnt und sich dem Generalstreik angegeschlossen.

## Die Unruhen in Irland.

Dublin, 11. September. (Reuter.)

Der Oberbefehlshaber in Irland, French, hat eine Kundgebung veröffentlicht, durch die die Sinnfein-Organisationen, die Gälische Liga und die Irische Freiwilligenformation in Stadt und Grafschaft Cork für aufgehoben erklärt werden.

## Unruhen in Boston.

Boston, 10. September.

Den Truppen ist der Befehl erteilt worden, sich bereit zu halten, um unverzüglich der infolge des Polizeibeamtenausstandes um sich greifenden Gesetzeslosigkeit entgegenzutreten. Allerlei Läden sind geplündert worden. Kleinere Ausschreitungen nehmen an Zahl zu. Der Schaden beträgt über 300 000 Dollar. Es wird gemeldet, daß während der Nacht Frauen angegriffen wurden. Der Börsensturm durch die Straßen, brach mehrere Börse- und Theatervorstellung ab, plünderte die Kaffeehäuser und übte zügellose Zerstörung. Mehrere Personen wurden durch Schüsse und Messerstiche verletzt. Ungefähr 200 Verhaftungen wurden von der schwachen örtlichen Polizei vorgenommen.

## Aufruhr in Honduras.

Das Pressebüro Radio berichtet, daß der Präsident von Honduras (Republik in Mittelamerika), Bertrand, sein Amt niedergelegt habe und daß die Aufständischen die Hauptstadt angegriffen. Die wichtigsten Häfen an der Nordküste sind in ihrer Hand. Die Amerikaner in Ceiba haben die Vereinigten Staaten um Schutz ersucht. Das amerikanische Kriegsschiff „Cleveland“ hat Befehl erhalten, sich nach Ceiba zu begeben.

Weitere Meldungen aus Honduras besagen, daß die Aufständischen La Ceiba eingenommen haben. Sie befinden sich nur wenige Meilen von Tegucigalpa.

## Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 14. September 1919.

Vitauisch-weißrussische Front: Die feindlichen Angriffe auf unsere Stellungen bei Kowno wurden wieder aufgenommen. Nach harter Kämpfen wurde der Feind jedoch zurückgeschlagen. Wir machten über 10 Gefangene und erbeuteten 1 Maschinengewehr. Im nordöstlichen Abschnitt schlugen wir hinter der Linie der Gewässer Dolgoje, Sosse und Jelno starke feindliche Angriffe ab und gingen zum Ge- genangriff über, wobei wir die Linie Jano-Mitola jevo befestigten, 1 Batterie eroberten und eine bedeutende Anzahl Gefangene machten. Durch Artillerie unterstützte Angriffe des Feindes auf die Ortschaft Borejina wurden abgewiesen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

## Englands Hilfe für den polnischen Flottenaufbau.

Warschau, 13. September. (P. A. T.) Das Departement für Schifffahrtsangelegenheiten im Kriegsministerium wandte sich durch Vermittlung des Ministeriums des Neuzern und der polnischen Botschaft in Paris mit einer Bitte an die englische Regierung um Mitarbeit an dem Aufbau der polnischen Flotte. Den von der in Warschau weilenden englischen Gesandtschaft in dieser Angelegenheit unternommenen Schritten auf, wurde die Abordnung einer englischen Flottenmission zugesagt, die bereits aus Paris in Warschau eingetroffen ist. Der Leiter der Mission ist Kapitän Wharton.

## Zur Volksabstimmung im Teschener Schlesien.

Lodz, 11. September (P. A. T.) — Verstet. Am Donnerstag früh verhandelte der Oberste Rat über den Antrag der von Julius Cambon geleiteten interalliierten Mission, welche sich am Mittwoch abends mit der Lösung der Teschener Frage beschäftigte. Die Mission nahm Abstand von der früher festgelegten Demarkationslinie und erklärte sich für die Teilung des Fürstentums Teschen zwischen Polen und der Tschechoslowakei. Der Oberste Rat beschloß, daß die Teschener Frage durch eine Volksabstimmung entschieden werden soll. Die tschechoslowakische Delegation fand sich damit einverstanden. Die polnische Delegation darüber befragt, sprach sich ebenfalls dafür aus.

## Locales.

Lodz, den 15. September.

### Die Lösung der Brotfrage.

In der „Münchener med. Wochenschrift“ besprachen Doctor W. H. Jansen, der Assistent der Müllerschen Klinik, und Stabsarzt Franz Müller die Resultate verschiedener backtechnischer Versuche und Stoffwechseluntersuchungen. Es handelt sich darum, Deutschland vom Ausland unabhängig zu machen und die Ernährung mit heimischen Feldfrüchten durchzusehen. Sie kommen zu folgenden sehr bemerkenswerten Resultaten:

Bei einer Aufnahme von 75 bis 100 Gramm Eiweiß pro Tag, das hauptsächlich aus Beigebäcken stammt, haben sämtliche Versuchspersonen seitweise einen kleineren, zumeist aber einen überraschend großen Eiweißhaushalt. Derartige Erscheinungen sind wiederholt klinisch beobachtet worden. Man kann sie als Relikte valeszenzereignungen erklären, bei welchen der Körper infolge der vorhergegangenen Eiweißverluste zum Trost ein besonderes Bedürfnis hat. In einem solchen Zustand des Eiweißhungrers ist das deutsche Volk durch die langdauernde ungenügende Kriegsnahrung versetzt, bei welchem der Körper nur gierig nach Eiweiß verlangt. Wie unsere Versuche lehren, gelingt die Eiweißanreicherung des Organismus auch durch mehr vegetabilische Kost.

Zusammenfassung: 1. Das Kora muß vor der Verzehrung gründlich gereinigt und sortiert werden. 2. Die Ausnahrung des Brotgetriebes ist auf 80 Proz. festzusetzen. 3. Zur Streckung des Brotgetriebes soll Kartoffelstärke zugezogen werden, wobei man im Notfall bis zu 25 Proz. gehen darf. 4. Zu diesem Zweck ist der Kartoffelbau sowohl intensiv als extensiv zu betreiben und eine rationellere Bewirtschaftung der Kartoffel durch Verbreitung der Trockenanlagen zu fördern. 5. Die Teig- und Brotausbeute eines Brotes aus 75 Teilen 80prozentigen ausgemahlenem Roggen-Weizenmehl und 25 Teilen Kartoffelstärke mehl ist als solche gut zu nennen. 6. Die Ausnahrung einer gemischten Kost, die große Mengen Brot enthält, wird durch Art, Beschafftheit und Ausmühlungsgrad des dafür benötigten Brotaufzuges wesentlich beeinflusst. Die Ausnahrung ein und derselben Nahrung ist individuell sehr verschieden. 8. Das Kartoffelbrot ist von würzigem Geschmack und guter Bekönnlichkeit. Seine Verdaulichkeit ist besser als diejenige des Kriegsbrot. 9. Der große Eiweißhaushalt ist ein Ausdruck für den Eiweißhunger infolge vorhergegangener Unterernährung.

Mit Hilfe dieses Brotes wäre es möglich, ohne fremde Hilfe auszukommen. Deutschland könnte sich selbst ernähren. Könnte man nicht in Polen den gleichen Weg einschlagen?

### Ein Aufruf des Starosten.

Der Starost der Stadt Lodz, Herr B. Zbrozef, veröffentlicht durch Maueranschlag folgenden Aufruf:

Mitbürger!

In der letzten Zeit hat sich wegen der Verpflegungsschwierigkeiten, die teilweise durch den während der Ernte anhaltenden Regen, teilweise durch den wegen des Kohlenmangels eingeschränkten Eisenbahnverkehr der Menge große Ungezüglichkeit, die unerlaubte Demonstrationen und Umzüge hervorruhen.

Seid dessen eingedenkt, daß die Regierungsfaktoren und die Kommunalbehörden alle Kräfte anspannen, um das Nebel zu bekämpfen, dem Verpflegungsapparat eine normale Tätigkeit zu sichern und die finsternen Elemente, die in die Zustellung der Lebensmittel Unordnung hineinbringen, sowie den Kettenhandel zu unterdrücken.

Vor allem fordere ich Euch, Arbeiter, die Ihr den Mangel an Brot und Kohle am meisten empfindet, auf: laßt Euch nicht vom Hunger, diesem schlechten Notgeber, leiten!

Möge das gegenseitige Vertrauen, mit dem wir Polen seit der Entwaffnung der Oktupanten gemeinsam und mühselig in Lodz aufgebaut haben, möge die heiße Liebe zum Vaterlande, dem wir seit dem ersten Augenblick seiner Auferstehung nie gedroht, sondern ihm nur Geduld und Opferwilligkeit auf dem Altare des Gemeinwohles dargebracht haben, Euch von allen Taten, die den Feinde eine Waffe geben, zurückhalten, die die Obrigkeit zur Anwendung der strenger Kriegsmethoden zwingen, durch die sich unser Vaterland vor der Anarchie schützen muß.

Die öffentlichen Arbeiten beim Bahnhof Lodz-Kutno. In der Angelegenheit der eingestellten Auszahlung der Löhne an die Arbeiter, die beim Bahnhof Lodz-Kutno beschäftigt sind, sowie der Ankündigung der Einführung der Altkordarbeit sprach am Sonnabend eine Arbeiterdelegation beim Minister für öffentliche Arbeiten Jasionowski in Warschau vor. Der Delegation gehörten 4 Vertreter der Arbeiter und als Vertreter des Rates der Berufssverbände der Stadt Lodz Herr Katzenmärti an. Die Arbeiter verlangten die Auszahlung der Tageslöhne für die während 2 Wochen ausgeführten Arbeiten, Unterbrechung der Unterbrechung der Arbeiten, Beschäftigung sämtlicher Arbeiter ohne Ausnahme und Lieferung des nötigen Arbeitsgeräts. Ferner stellten sie die Lodzer Vorhalle vom vorigen Donnerstag dar, wobei sie das Verhalten der Polizei den Arbeitern gegenüber, die 27 Personen veruntreute, mitschuldigten. Der Vertreter der Berufssverbände erklärte den Standpunkt der Leute. Die Berufssverbände seien bereit, das Minimum der Intensität der Arbeit festzustellen und die Verantwortung zu übernehmen, daß diese auch eingehalten wird unter der Bedingung, daß jedem einzelnen Arbeiter zur Arbeit zugelassen und die nötigen Geräte geliefert werden.

Minister Jasionowski verneigte kategorisch die Bezahlung für die vom 2. September ab gearbeiteten Tage und wies darauf hin, daß es dem Staate an Geld mangelt. Er erklärte ferner, daß die Altkordarbeiter darum eingeschult werden müssen, weil dies der Beschluss des Reichstags sei und die Regierung an diesem Beschluss festhalten müsse. Bei den Altkordarbeiten könne nur eine streng begrenzte Zahl Arbeiter — gegen 2000 — Beschäftigung finden. In Abbruch dieser Antwort des Ministers erklärten die Delegierten,

diesmal keine Rückicht mehr, wo es gilt, Klarheit zu schaffen. Überlässe das mit dem Bürchen nur mir allein!

Artur hatte alle Farbe verloren.

Er knirschte unheilbar mit den Zähnen, während es um seinen Mund seltsam zuckte.

„Das sind Eingriffe in meine Privatangelegenheiten, welche ich nie und nimmer erlauben werde!“ rief er, aber aus dem Tone seiner Stimme klang deutlich die Unsicherheit heraus.

Graf Max war nicht mehr aus seiner Ruhe zu bringen.

„Vielleicht ist es doch etwas mehr, als Deine spezielle Privatangelegenheit“, sagte er kalt. „Jedenfalls werde ich dies einmal untersuchen.“

Artur stieß leuchtend die Faust auf den Tisch.

„Dieser Martin Hellberger ...“

„Überlässe ihn mir!“ brach Max die Rede ab. „Als Altester der Familie fühle ich mich direkt verpflichtet, mir über die Qualität dieses Menschen Klarheit zu verschaffen!“

„Ich sage Dir aber ...“

„Huh! Es gibt nichts, was mich meine in Vorläufe trennen machen könnte!“

Ferdinand erschien in diesem Augenblicke.

„Der Hausmeister ist mitgekommen“ miedete er.

„Dann herein mit dem Herrn!“ befahl Graf Max.

Artur biß sich die Lippen blutig.

Er hatte nur die eine Hoffnung, der Stelzen-Martin begreife die Situation und gehe auf nichts ein.

Lieber wollte ihn der Schlossherr nachher mit klingendem Lohn für etwaige Demütigungen entzögeln.

„Du wirst es erfahren“, lautete die Antwort.

„Nur so viel sei Dir schon jetzt gesagt: ich kenne

dich sie infolge der großen Aufregung unter den Arbeitern, die beim Bahnhof Lodz-Kutno beschäftigt sind, jegliche Verantwortung für die Folgen, die diese Erklärung haben könne, zurückweisen.

Zu dem gestrigen Sängersfest des Fabianer ev.-Augsb. Kirchengemeinschafts im Garten auf dem „Grünen Berge“ hatten sich recht zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Auch der Lodzer Gesangverein „Eintracht“ entstand seinen Chor. Leider erfuhr die Veranstaltung eine Störung durch das ungewöhnliche Verhalten einer Gruppe Chauvinisten, die die deutschen Lieder vorträge ausspiessen. Nichtsdestoweniger nahm das Fest einen befriedigenden Verlauf. Das Publikum promovierte in dem schönen Garten, amüsierte sich beim Scheibenschießen und ludigte anderen Belustigungen. Abends erstrahlte der Garten im elektrischen Licht. Die Festteilnehmer verließen erst am späten Abend nach Stunden fröhlichen Zusammenseins den Ort des Vergnügens.

Die übrigen Veranstaltungen des Sonntags verließen harmonisch und hatten dank des prachtvollen Wetters großen Erfolg. Bericht darüber erstatten wir in der morgigen Ausgabe.

**Schulabschließfeier.** Sonntag fand im Turnsaal der höheren Realschule der Lodzer Kaufmannschaft die feierliche Schlußfeier und die Verabreichung der Reifezeugnisse statt. Die Feier war diesmal besonders feierlich, da es galt, von dem bisherigen Direktor dieser Lehranstalt, Herrn Baclan Kłosz, der an der Schule 13 Jahre tätig war, infolge seiner anderweitigen Verwendung Abschied zu nehmen. Der Saal war von den Zöglingen überfüllt. Am Präsidialstuhl saß der Aufsichtsrat und das Lehrerpersonal Platz. Die Feier begann mit dem Vortrag eines Liedes durch den Schülerchor, worauf der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Schule, Herr W. Gordzicki, eine Ansprache hielt. Der Inspektor der Schule, Herr Maciński, verlas den Tätigkeitsbericht der Schule, worauf die Reifezeugnisse zur Verteilung gelangten. Direktor Kłosz nahm mit warmen Worten Abschied von den Absolventen, von denen ein großer Teil bereits das Soldatenkleid trug. Herzliche Abschiedsworte richtete Direktor Kłosz auch an sämtliche Zöglinge, das Lehrerpersonal und den Aufsichtsrat. Im Namen der Schule verabschiedeten sprachen zwei Absolventen, im Namen der Lehrerschaft Oberlehrer Heinrich, der dem Direktor 3000 M. zur Verfügung nach seinem Gülden überreichte. Auch die einzelnen Schulklassen verabschiedeten sich durch ihre Delegierten von ihrem Direktor. Eine Elterndelegation überreichte dem Scheidenden zum Andenken ein Album.

**Kurse für Handwerkerlehrlinge.** Dieser Tage werden von der Schuldeputation die Kurse für Handwerkerlehrlinge eröffnet werden. In dieser Angelegenheit findet heute eine Sitzung der Schuldeputation statt.

**Die Kurse des polnischen Schulvereins,** die bis jetzt in zwei getrennten Räumlichkeiten stattfanden, werden vereinigt und nach der Rawitschstraße 12 verlegt. Zum Leiter der Kurse wurde Herr Januszewski berufen.

**Von der Stadtverordnetenversammlung.** Anstelle des ausgeschiedenen Städter, Döring trat sein Erzähmann, Herr Hugo Gräßer. Er richtete an das Präsidium der Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben, in dem er anführte, daß der Rücktritt des Städter Döring im Einvernehmen mit dem polnisch-deutschen demokratischen Partei geschah. Aus Solidaritätsgefühl könne auch er, Gräßer, dieses Amt nicht annehmen. Auch der Stellvertreter Stadtverordnetenvorsteher, Herr Szdebski (P. P. S.), hat das Amt eines Stadtverordneten niedergelegt. An seine Stelle tritt Herr Marciniak.

Wenn er den Halunken wenigstens vorher hätte sprechen können!

Leider ging dies nicht an.

Artur trat mit verschränkten Armen an das Fenster, wo er sich gegen eine Pfostenleiste lehnte.

Sein Blick ruhte scharf auf dem Eingange des Gemaches.

Soeben ließ Ferdinand den Stelzen-Martin hereintreten.

Der Bursche versuchte, mit Artur einen raschen Blick zu wechseln, um sich zu orientieren.

Es gelang dies jedoch nicht, denn Graf Max trat dazwischen.

Er schob, nachdem sich Ferdinand mit der Weisung zurückgezogen hatte, niemanden vorzulassen, einen Stuhl an den Tisch und ließ sich darauf nieder.

Der Stelzen-Martin stand nahe der Tür.

Er trug ein halb unsicheres, halb dreistes Lächeln zur Schau.

Noch war er keineswegs orientiert.

Aber verblüfft ließ er sich von den beiden Grafen doch nicht. Dazu wußte er zu viel und schätzte sich als eine Persönlichkeit, der niemand an den Leib komme, höchstens die Polizei — wenn sie wüßte, was ihr eben nicht bekannt war.

„Ich habe mit Ihnen in Vertretung meines Bruders eine Sache von Wichtigkeit abzumachen!“ begann Max, den Stelzen-Martin scharf fixierend.

„Hellberger!“ rief hier Artur dazwischen; „was es auch sei —“

Graf Max stieß schwer die Faust auf den Tisch.

Gleichzeitig fuhr er, das Vorhaben Artur's abnend, empor. Seine Blicke schossen plötzlich Flammen.

**Städtischer Kohlenverkauf.** Die Verpflegungsdeputation des Magistrats bringt zur Kenntnis, das am 16. September der Kohlen- und Koksverkauf in einer Menge von 60 Pfund für den Monat und die Familie beginnt. Er findet statt: Weglowa 3, Konstantynowska 99, Twarda 32 und Betriebsraum 311 und zwar von 8—12 Uhr in folgender Ordnung: Mittwoch und Donnerstag den 16. und 17. September, A. B. C.; Donnerstag und Freitag, den 18. und 19.; D. E. F.; Sonnabend und Montag, den 20. und 22.; G. H. I. J.; Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 23., 24. und 25.; K. L. M.; Freitag und Sonnabend, den 26. und 27. September; N. O. P.; Montag und Dienstag, den 28. und 29. September; R. S. T.; Mittwoch und Donnerstag, den 30. September und 1. Oktober; U. W. Z. Außer der Kohlenkarte ist der Paß vorzulegen. Der auf den oben genannten Plätzen gegen Quittungen gekaufte Koks wird in der Gasanstalt verabfolgt werden. Der Preis für den 1/4 Körzer Koks M. 6.60. Infolge der sehr geringen Kohlenvorräte bleiben die vor dem 9. September verausgabten Kohlenquittungen ungültig.

**Über den Abruf der Züge** hat das Eisenbahoministerium in Warschau eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: „Es kam zur Kenntnis des Eisenbahoministeriums, daß die Stationsdiener in den Wartesälen und Restaurants auf den größeren und Knotenstationen der Personenzüge die Abfahrt der Züge nicht auszuführen. Infolgedessen bleiben manche Reisende auf den Stationen, die Passagiere aber an den Stationsbüros stärken sich hastig und sind voll Unruhe. Auf allen größeren und Knotenstationen haben die Diener in den Wartesälen und Restaurants vor Absfahrt des Personenzuges ihn auszurufen, mit lauter Stimme unter Angabe der Zugart und der Fahrtrichtung, z. B. „Zug nach Krakau“, „Personenzug nach Sosnowiec“ usw. Beim Ausrufen der Abfahrt der Züge auf weitere Entfernung sind außer der Anfangs- und Endstation die wichtigeren und besonders die Knotenstationen zu erwähnen.

**Verbotene Eisenbahnaushänge.** Gemäß der Verfügung des Leiters des Eisenbahoministeriums in Warschau sind Bekanntmachungen und Aufrufe einseitig politischen und agitatorischen Inhalts auf den Bahnhöfen zu entfernen. Es ist darauf zu achten, daß Aufrufe dieser Art auf den Bahngeländen für die Folge nicht mehr angetragen werden.

**Die jüdischen Herbstfeiertage** finden statt: Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. September, Neujahrsfest, Sonnabend, den 4. Oktober, Verhöhnungsfest mit Totenfeier, Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Oktober, Laubhüttenfest, Mittwoch, den 15. Oktober, Palmenfest, Donnerstag, den 16. Oktober, Schlaffest mit Totenfeier, Freitag, den 17. Oktober, Fest der Gesehensfreude, Sonnabend, den 18. Oktober, Neumondsweihe.

**Die Lodzer jüdischen Kleinhändler.** Vor gestern lehrte aus Warschau eine Delegation des Lodzer jüdischen Kleinhändlervereins zurück. Sie hatten sich an das Handelsministerium mit einer Darstellung der schwierigen Lage der Lodzer Kleinhändler gewandt und um Hilfe gebeten. Die Abordnung erhielt vom Ministerium günstigen Bescheid.

**Über den Verkehr mit Bodenfrüchten** erlässt das Verpflegungsministerium, dem „Landwirt“ zufolge, eine Verordnung, in der es u. a. heißt: Das Recht, mit Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und daraus hergestellten Erzeugnissen Hand zu treiben und dieses Getreide mit der Bahn zu befördern, steht ausschließlich der Regierung zu. Dem Verpflegungsministerium wird ein „staatlicher Verpflegungsrat“, bestehend aus 30

## Försters Hänchen.

Roman von W. Norden.

(125. Fortsetzung.)

„Was war es für ein Dienst, den der Vagabund einem Grafen von Lindenholzen leisten durfte?“ fragte er scharf.

Artur raffte seinen letzten Trost zusammen. „Es ist dies meine persönliche Angelegenheit“, verriet er heftig. „Ich gebe Dir keine Auskunft mehr!“

„Gut! Dann werde ich anders vorgehen!“ Der Graf sah, ehe es Artur verhindern konnte, die Tischglocke in Bewegung.

„Was willst Du tun?“ stieß Artur hervor.

„Du wirst es sofort sehen!“ Ferdinand trat ein.

„Der Herr Graf befehlen?“

„Führen Sie den Hausmeister Hellberger, wo Sie ihn treffen, unverzüglich hierher!, befahl Max.

Ferdinand eilte davon.

„Noch einmal, was willst Du tun?“ rief Artur mit geballten Fäusten.

Mitgliedern (10 Reichstagsabgeordneten, 10 Vertretern der Großstädte und 10 Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen) unter dem Vorsitz des Verpflegungsministers, beigegeben.

In den einzelnen Kreisen werden die Verpflegungsangelegenheiten von den lokalen Selbstverwaltungsorganen durch Vermittlung der zu diesem Zweck gewählten Verpflegungskommissionen des Kreises, der Städte und der Gemeinden bearbeitet. Aufgabe jeder der Kommissionen ist: Regierung der Verpflegung der städtischen und landlichen Bevölkerung; Rationierung des Getreides; Erteilung von Getreideverkehrsscheinen und Genehmigungen zum Einkauf von kleinen Mengen Getreide bei den Erzeugern durch die Verbraucher und zum Tausch und Kauf von Saatgetreide. Ferner haben die genannten Kommissionen das Recht zur Kontrolle der Organisationen, die mit dem Getreidehandel betraut worden sind.

Sie haben das Recht, die Preise für Brot und andere Lebensmittel festzulegen, sowie die Verteilung der für die Landwirte nötigen Erzeugnisse zu überwachen; Verteilung von Waren usw.

des Verpflegungsministeriums an die Selbstverwaltungen durch soziale und landwirtschaftliche Verbände. Ferner hat das Verpflegungsministerium das Recht, im Einvernehmen mit dem Verpflegungsrat einen Zeitpunkt zu bestimmen, bis zu welchem die Landwirte das ablieferungspflichtige Getreide abzuliefern haben. Abzuliefern sind: von Landgütern von 10 bis 30 Morgen 25 kg vom Morgen, von 30 bis 100 Morgen 15 kg, über 100 Morgen 150 kg. Das Verpflegungsministerium erteilt im Einvernehmen mit dem Verpflegungsrat die Genehmigung zur Verarbeitung von Kartoffeln. Im laufenden Jahre wird das Ministerium einer kleinen Anzahl von Brennereien die Genehmigung zur Herstellung von Spiritus erteilen. Die Produktion wird beschlagnahmt. Die Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und anderen Lebensmitteln außerhalb des Landes ist unteragt. In Ausnahmefällen erteilt das Verpflegungsministerium im Einvernehmen mit dem Verpflegungsrat die Ausfuhrbewilligung.

Der Haft von 14 Tagen bis zu 6 Mon. und der Geldstrafe von 100 bis 100,000 Mark unterliegt derjenige, der Getreide an Personen verkauft, ohne dazu berechtigt zu sein, das ablieferungspflichtige Getreide nicht rechtzeitig oder mangelhaft ablieferiert. Getreide über den eigenen Bedarf kaufst und ansammelt, für Getreide und Erzeugnisse daraus sowie für den Landwirten zur Produktion nötige Gegenstände Preise nimmt, die die behördlich festgelegten Höchstpreise übersteigen und schließlich ohne Genehmigung Getreide transportiert. Der Versuch sowie Beihilfe ist strafbar.

**Branntweinläden.** Der staatliche Spiritusmonopoldaten sieht die Gastwirte im Kreise Lódz und Breslau davon in Kenntnis, daß die Ge- nossenschaft der Branntweinbrennereien in Lódz in der Kościuszko-Allee 17 einen Laden des staatlichen Spiritusmonopols für Großverkauf eröffnet hat.

**Die Lebensverhältnisse im Auslande.** Anhaltpunkte dazu bietet der Anzeigenteil der ausländischen Zeitungen. In der "Times" wird z. B. angeboten: Chinesischer Tee zu 3 sh 4 p., Margarine 1 sh., Schinken zu 3 sh. 6 p. das Pfund. In den "Daily News" bieten Firmen an: Damen-Nachmittagskleider aus Seide und Chiffon zu 98 sh., Blusen aus Crêpe de Chine zu 36 sh., Hemden aus Wolle zu 7 sh. 11 p. aus Satin 36 sh., Unteröde zu 6½ sh., Korsett von 5 sh. an, Handtuch zu 12½ sh. das Dutzend, wollene Bettdecken zu 7½ sh., Damast-Tischläufer zu 7 sh., Damenkleid aus Wollstoff von 36 sh. aufwärts. Aus der amerikanischen Zeitschrift "Saturday Evening Post" ist zu erkennen, daß in den Vereinigten Staaten Strümpfe aus Kunstseide 50 Cts., aus Baumwolle 20 Cts., Herrenstiefel 4–8 Dollar das Paar kosten und Herrenanzüge zu 25–40 Dollar angeboten werden. Der große Abstand von unseren Preisen geht weit über das Maß der Valutafestung hinaus. Es gibt in der Welt noch immer alles, was wir entbehren müssen. Wir könnten es haben, wenn wir es b e z a h l e n könnten. Die Welt ist noch immer ein großes Warenhaus, wir sind aber ohne Zahlungsmittel. Letzteres kann nur u n s e r e A r b e i t sein. Es mußte uns möglich gezeigt werden, was wir alles durch unsere Arbeit erreichen könnten. Dies wäre ein besserer Ansporn als Ermahnungen und flammende Reden.

**Eine verschleierte Politik.** Der "Kurier Warszawski" schreibt: Die Politik unseres Verpflegungsministeriums ist ebenso wunderlich wie unverständlich. Die bekannte und selbst im Auslande geschätzte Warschauer Schokolade ist vollständig verschwunden. Dafür wird Schokolade aus der Schweiz massenhaft eingeführt, aus Wien Bonbons und aus Böhmen Fruchtsäfte, während im Lande die Zahl der Arbeitslosen immer größer wird. Wäre es nicht besser, unseren Industriellen bei der Inbetriebsetzung ihrer Fabriken zu helfen, als die ausländische Industrie zu unterstützen?

**Zur Inbetriebsetzung der Industrie.** Der in den weitesten Industriegebieten unserer Stadt bekannte Baumwollagent Herr Josef A. Majer begibt sich dieser Tage nach England, um größere Mengen Baumwolle zu kaufen, die für die Inbetriebsetzung der Lódzer Industrie nötig sind.

**Rückkehr verboten.** Personen, die in Polen nicht geboren sind und sich an das Ministerium des Äußeren wegen eines Pass melden, sollen dem "Moment" zufolge diesen sehr leicht bekommen, jedoch unter der Bedingung, daß sie

nicht mehr nach Polen zurückkehren. Auf dem Pass wird der Vermerk gemacht, daß nur die Ausweise erlaubt ist.

**Arzt gesucht.** Der Magistrat der Stadt Lódz sucht einen Arzt-Hygieniker für die Wohnungsinpektion. Monatsgehalt 1300 Mark. Anträge sind bis zum 20. September im Büro des Wohnungsamts, Olginska 3, 2. Stock, niederzulegen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

**Wiederaufbau der Bahnhäuser.** Der Magistrat hat für das Verkehrsministerium eine Denkschrift verfaßt, in der er die Aufnahme der Arbeiten zum Wiederaufbau der im Jahre 1914 von den Russen zerstörten Bahnhöfe und Brücken anstrebt.

**Kleine Nachrichten.** Aus einem Fenster des 2. Stockwerks des Hauses 71 in der Lipomstraße stürzte der 10 Jahre alte Michał Sieradzki und brach das linke Bein und einen Arm. Der Arzt der Rettungsgesellschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

## Theater und Konzerte.

**Erfindung der Farbenphotographie für den Film?** Nach einem Telegramm aus Christiania soll der russische Professor Gorst, der seit mehreren Jahren in Norwegen lebt, eine aufsehen erregende Erfindung auf dem Gebiete der Photographie gemacht haben. Sie besteht darin, daß man Filmaufnahmen in den natürlichen Farben machen kann. Eine englisch-norwegische Gesellschaft hat die Erfindung übernommen und wird sie ausnutzen.

**Der Krach der Nordisk Films Kompagnie.** Wie "Politiken" meldet, hat die Nordisk Films Kompagnie ihren Angestellten, die alle seit längerer Zeit bei der Gesellschaft tätig waren, gekündigt. Sie wurden mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist per 30. November d. J. entlassen mit der Begründung, daß die Gesellschaft im nächsten Jahre keine Verwendung für die Angestellten habe, da sie keine Filmaufnahmen machen werde. Die Entlassung trifft mehr als hundert Angestellte der Firma, darunter auch die Regisseure und Mater. Das Büro der Firma in Deutschland wird vorläufig noch in Gang gehalten, da dieses die Vermittlung amerikanischer Films betreibt. Auch in Dänemark dürfte die Gesellschaft nur mehr eine Vermittlerrolle spielen. Die Films dieser Gesellschaft werden auch in Lódz oft vorgeführt.

## Vereine u. Versammlungen.

**Amateur-Photographen-Klub.** Am kommenden Mittwoch, den 17. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Klublokal des Amateur-Photographen-Klubs in Lódz eine Mitgliederversammlung zwecks Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten statt. Nach den Besprechungen wird Herr Alfred Pippel über "Photographie in natürlichen Farben" sprechen.

**Die Liquidationskommission der Valuter Aussteuerkasse.** Die Mitglieder der letzten zu der am 20. September, um 3 Uhr nachmittags stattfindenden Generalversammlung in der Siemieniec-Straße 54, im Saale der Feuerwehr, recht zahlreich zu erscheinen. Die Tagesordnung der Versammlung ist folgende: 1. Bericht über den Stand der Liquidierung; 2. Wahl eines Mitglieds in die Liquidationskommission anstelle des verstorbenen Herrn W. Kramer; 3. Beschlussoffnung darüber, wie die Liquidation zu Ende zu führen ist und eventuelle Bevollmächtigung der Liquidationskommission zur Abnahme der Quittungen von den früheren Vorstandsmitgliedern und Streichung des der Valuter Kasse angerechneten Betrages aus der Hypothek. Sollte diese Hauptversammlung wegen der geringen Beteiligung nicht beschlußfähig sein, so wird sie im zweiten Termine am 27. September um 3 Uhr nachmittags stattfinden.

**Vom polnischen Lehrerverein.** Nach den Sommerferien hat der Verein seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Es sind bereits Sessionsitzungen anberaumt worden. Zur Wahl eines Vorsitzenden der Verwaltung an die Stelle des Direktors Kloß, der Lódz verlassen hat, findet heute eine Verwaltungssitzung statt.

## Aus der Heimat.

**Biłgorz. Jahrmarkt.** Am Mittwoch, den 17. September, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und aller Art Waren statt. Der nächste Jahrmarkt wird am Mittwoch, den 15. Oktober, stattfinden.

**Biłgorz.** **Zivilstandsnachrichten aus der evangelischen Gemeinde.** In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni wurden in der Gemeinde 48 Kinder getauft, und zwar: 16 Mädchen, 29 Knaben. Aufgeboten wurden 49, getraut 32 Paare. In demselben Zeitraum sind 43 Personen gestorben, darunter der Senior der Gemeinde, der Gutsbesitzer und Industrielle Heinrich Hellwig im Alter von 89 Jahren. — In der Zeit vom 1. bis 31. Juli wurden in der Gemeinde 8 Kinder getauft, und zwar 5 Mädchen, 3 Knaben. Aufgeboten wurden 2 Paare, und zwar: Adolf Gutzknecht mit Amalie Bäst und Gottlieb Knoll mit Emma Pranke, geb. Gust. Getraut wurde: Gottlieb Knoll mit Emma Pranke, geb. Gust.

In demselben Zeitraum sind 2 Personen gestorben, und zwar folgende Erwachsene: Julianne Kalis, geb. Schindler, und Robert Kriese. — In der Zeit vom 1. bis 31. August wurden in der Gemeinde 6 Kinder getauft, und zwar: 1 Mädchen, 5 Knaben. Aufgeboten wurden 5 Paare, und zwar: Emil Freitak mit Wanda Jung, Gustav Scheffler mit Olga Bachert, Adam Endge mit Olga Schulz, Hermann Hulde mit Lydia Marx, Karl Kwast mit Wanda Marschal. Getraut wurde Gustav Scheffler mit Olga Bachert. In demselben Zeitraum sind 3 Personen gestorben, darunter Johann Grunwald, 74 Jahre alt.

**Kalisch.** Vom Wochenmarkt. Der letzte Markt war gut besucht, besonders in Obst und Gemüse, die begehrten Tomaten blieben aus, auch die Kartoffelzufuhr ließ zu märschen übrig, da wohl infolge der schönen Witterung die Ernte derselben erst jetzt richtig beginnt. Die Preise nehmen eine steigende Richtung an und stellen sich wie folgt dar: Butter das Quart 24–28 Mark, Käse das Pfund 2 M., Eier die Mandel M. 7,50, Milch süße 1 Quart M. 1,30, Buttermilch 70 Pf., Lüttwiger Molkereibutter M. 13 das Pfund, Bohnen grün 1 Pfnd. M. 1,50, Tomaten 1 Pfnd. M. 3, Apfel und Birnen das Pfund Mark 1–1,50 nach Auswahl, Pfirsäume gute blaue das Pfund M. 1,80, Mohrrüben das Bündel 20–25 Pf., das Bündel Zwiebel 30 Pf., Blumensohle der Kopf M. 1–3, Kraut der Kopf 80 Pf. bis M. 1,20, Krebselbeeren das Quart M. 1,50, Pilze gewöhnliche der Teller M. 1–1,80, Kartoffeln M. 13–15 der Zentn., Gänse fette M. 30–35, magere M. 20–25, Hühner junge das Paar M. 12–15, Tauben M. 5–6.

**— Senator Morgenau besuchte Kalisch auf der Rückreise von Posen.** — **Todesfall.** Am 9. September wurde Frau Dahlhaus, geb. Beutler, im Alter von 33 Jahren zu Grabe getragen. Bei Ausbruch des Krieges wurde Herr Dahlhaus mit Frau und Kind schwer verletzt. Zuerst verbrannte ihnen die ganze Wohnung-Einrichtung, dann mußte der Mann ins Feld. Vorigen Herbst ging Frau Dahlhaus an zu kränkeln, was eine Operation nach sich zog, als ihr Mann glücklich aus dem Kriege heimkehrte. Nach vollbrachter Operation wurde das Leiden nicht besser, bis sie jetzt der Tod erlöste. Superintendent Wendorf stand in seiner Trauerrede zu Herzen gehende Worte. Der deutsche Gesangverein trug zwei Lieder vor.

**Radom. Todesurteil.** Der Bandit Antoni Kowalikos wurde vom Feldgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde nach drei Stunden vollstreckt.

## Palästinas Zukunft.

Auf einem Spezial-Meeting des Councils der englischen Zionisten-Federation, die im zionistischen Zentral-Office in London stattfand, sprach Dr. Weizmann über die politische Lage. Weizmann führte aus, er würde vollauf die offensbare Unruhe in jüdischen Kreisen, die ihren Grund darin hat, daß bezüglich der zu erreichenden politischen und praktischen Maßnahmen für die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die zehige Administrations-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des "nahen Ostens", aber er sei in der glücklichen

Der Oberste Rat in Paris tritt vor Mittwoch nicht zusammen, da Lord Milner, der Balfour vertreten soll, bisher in Paris noch nicht eingetroffen ist.

Der gewesene Straßburger Erzbischof Dr. Truitt ist in Berlin gestorben.

Belgien wird an Rumänien 50 000 Tonnen Kohle liefern, wofür es dasselbe Quantum Getreide erhalten wird.

Der Hausbesitzerverband Großberlins hat infolge des herrschenden Wohnungsmangels in Berlin beschlossen, 300 Holzhäuser für die Rückwanderer zu erbauen.

### Wirtschaftliches.

Aus dem oberösterreichischen Industrievier. Laut Meldung der Pressestelle des Reichskommissariats für Schlesien und Westposen ist, wie aus Katowitz gemeldet wird, bei den Katowitzer Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgebern des Oberschlesischen Zentralindustrieviertels eine Entschließung angenommen worden, in der erklärt wird, daß der Arbeitswillen und die Arbeitsleistungen unbedingt gehoben und die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Ordnung im Betriebe der Gruben und Hütten schleunigst hergestellt werden muß, wenn nicht das Wirtschaftsleben völlig zerstört und damit auch die Existenzmöglichkeit der Arbeitnehmer schließlich vernichtet werden soll. Da der Pflicht zur Arbeit das Recht auf Arbeit gegenübersteht, verpflichten sich die Arbeitgeber, diejenigen männlichen Arbeiter, die seit dem 15. Juli 1919 entlassen worden sind, und seitdem keine andere Beschäftigung in ihrem Hauptberufe gefunden haben, baldingst wieder einzustellen, sofern sie nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen die sofortige Entlassung verweilt haben. Von der Belegschaft ist augenzeigte Angestellte, soweit über diese nicht bereits endgültig entschieden wurde, frühere Grenzschuhangestellte, sowie alle von Arbeitern gemobbede und terrorisierte Mitglieder der Belegschaften sollen die Arbeit sofort auf ihren alten Stellen wieder annehmen. Benötigen, die sie an der Arbeit verhindern, ist von der Verwaltung zu kündigen. Den Arbeitern wird das Recht zugestanden, berechtigte Beschwerden über drohende Verstümmelungen ihrer Vorrechten durch die Organisation bei den Verwaltungen, in zweiter Reihe beim Arbeitgeberverband, betreiben zu können. Betriebs- oder sonstige Versammlungen

während der vertragsmäßigen oder der gesetzlichen Arbeitszeit haben zu unterbleiben. Verabsäumt der Arbeiter durch etwaige Versammlungen die Arbeitszeit, so hat er dafür keinen Anspruch auf Lohn. Maßregelungen wegen politischer oder gewerkschaftlicher Zugehörigkeit dürfen nicht stattfinden. Die Entschließung wurde von dem Arbeitgeberverband der Berg- und Hüttenindustrie Oberschlesiens und sämtlichen in Betracht kommenden Arbeitnehmerorganisationen gegen die Stimme des Vertreters des polnischen Zentralverbandes angenommen.

**Gründung der Leipziger Herbstmesse.** Die Herbstmesse in Leipzig setzte vorige Woche bei prachtvollem Wetter mit einem außerordentlichen Verkehr in den Straßen und Markthäusern ein. Der Besuch dürfte annähernd denjenigen der beiden vorangegangenen Messen mit ihren 95 bis 100 000 Einläufern und Ausstellern erreichen. Bis jetzt beträgt die Zahl der Besucher nach den Anmeldungen rund 75 000. Insgesamt beläuft sich die Zahl der beim Meßamt angemeldeten Aussteller-Firmen auf rund 9500 gegen 8825 der letzten Messe. Unter den Ausstellern befinden sich diesmal weit mehr Ausländer als sonst, nämlich 315 Firmen gegen 212 zur letzten Februarhauptmesse. Die Industrie der tschechoslowakischen Republik, insbesondere Deutsch-Böhmen, wiegt mit 150 Firmen wieder vor. An sie reicht sich Deutschösterreich mit 115 Firmen. Die Schweiz hat 30 Aussteller entsendet gegen 11 zur letzten Messe. Mit einzelnen Ausstellern sind auch Belgien, Italien, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika vertreten.

### Lotterie des Hauptausschusses (R. G. O.)

#### 2. Klasse. 1. Ziehungstag.

150 M. sieben auf folgende Nummern:

42 72 119 72 96 315 51 77 434 48 96 552 53 54  
67 608 8 734 36 84 920 21 46 1030 49 53 66 108 50  
94 273 85 352 53 551 88 639 57 60 80 727 28 55 56  
58 60 70 832 918 2079 117 221 80 395 404 25 95 506  
83 98 692 801 38 47 933 77 79 3018 25 50 69 80 110  
272 308 21 27 428 54 78 513 603 27 771 83 806 921  
24 58 64 70 4013 126 323 263 95 511 38 71 505 21 65  
81 93 618 27 65 70 721 83 78 5 0 52 78 921 5020 23  
111 18 23 65 71 212 21 27 48 64 302 4 5 91 504 639  
45 70 70 812 58 71 901 81 84 6089 157 436 82 365  
421 90 99 59 503 19 41 43 71 90 99 627 759 90 96  
822 63 933 7055 1 12 37 43 69 85 202 4 310 16 9 55  
405 26 55 528 44 97 602 12 35 55 64 97 712 23 26  
72 926 76 8008 99 104 8 9 27 79 93 221 28 39 72  
380 497 561 86 699 22 71 91 98 702 7 12 58 81 818  
31 43 51 974 85 87 9030 189 94 266 89 336 52 428  
67 82 531 608 17 63 90 91 98 737 65 828 924 73 98

10024 66 117 20 36 75 76 96 232 50 76 95 324 28 62  
66 404 39 71 74 96 561 688 95 716 23 70 92 902 12  
21 32 11025 34 63 69 104 43 99 230 301 10 23 71  
406 12 17 38 99 545 85 603 25 63 78 702 34 52 90  
818 19 41 51 65 934 12033 34 81 89 101 6 66 202 3  
33 46 51 341 57 502 58 79 601 26 46 731 40 62 832  
62 912 17 67 76 92 95 13089 117 99 206 13 38 41  
353 589 668 787 833 56 70 911 63 64 86 14052 69  
140 201 38 77 305 49 434 61 567 90 603 29 59  
721 79 82 876 85 98 957 84 88 15022 33 38 58 83  
117 24 50 56 80 294 300 27 79 756 83 901 50 63  
16042 172 81 265 384 406 56 561 76 633 707 19 903  
18 48 17063 248 315 29 458 575 648 68 85 91 741  
830 88 983 18038 133 43 212 24 331 67 73 82 92  
418 38 81 548 73 99 407 24 84 938 37 42 19105 32  
86 252 61 82 90 90061 66 255 340 419 96 514 15 29  
31 655 781 806 946 81 21053 57 118 203 19 45 349  
727 65 59 658 73 702 21 810 12 60 79 957 2207 120  
81 258 91 98 364 74 433 67 506 733 72 801 14 453  
23005 68 210 42 303 18 24 59 60 502 71 91 633 93  
727 65 816 63 68 931 61 84 2135 28 36 67 68 433  
64 68 512 39 59 94 693 830 85 25003 135 288 386  
410 75 693 722 44 79 26046 184 41 220 57 82 83 94  
332 41 484 552 53 683 818 980 27042 95 174 202 45  
48 92 555 75 97 618 729 31 58 817 41 28027 74 82  
223 322 405 533 86 643 55 62 742 89 904 39 29117  
52 275 431 43 99 580 600 63 848 971 30001 10 18  
203 50 458 593 658 839 928 31006 15 243 68 84 348  
419 93 511 58 62 97 661 760 996 32147 214 17 300  
45 78 94 506 44 601 68 711 805 37 46 72 907 61  
33064 79 180 93 342 417 49 71 518 41 788 804 995  
342 40 25 120 28 37 68 328 50 62 401 4 40 529 786  
905 45 56 92 35080 93 101 16 31 343 60 463 94 95  
514 62 614 17 25 30 72 717 45 804 47 61 68 958  
36092 94 119 278 364 492 648 66 905 81 37004 37  
157 254 69 393 430 46 94 544 631 82 828 967 72 89  
967 72 89 38070 72 88 152 34611 35 48 742 56  
852 88 94 900 5 15 32 40008 40 87 156 65 258 65  
330 38 52 66 442 593 95 632 75 736 41044 90 222  
428 92 85 750 97 42061 89 182 223 302 24 46 61 76  
83 423 520 662 68 76 94 726 61 81 818 991 99 43007  
55 153 214 21 325 91 412 29 81 530 99 602 53 722  
56 64 91 888 9 28 46 40028 280 310 24 554 57  
683 89 93 839 79 912 45053 245 67 398 401 16 20 25  
61 79 644 722 95 848 76 945 64 90 46059 80 127  
207 12 88 333 40 80 91 45 142 53 57 6 0 723 53 80  
90 888 948 47021 75 85 174 75 268 487 548 50 710  
69 938 81 48073 114 324 56 662 77 94 95 729 897  
933 57 49020 208 39 91 311 96 446 54 597 642 77  
705 37 53 810 928 50015 72 78 175 245 67 343 62  
413 518 19 59 59 674 747 80 837 981 72 51083 237  
68 95 308 461 741 42 613 59 796 820 26 902 32  
52045 59 153 77 2 6 46 81 341 406 71 76 506 43 656  
734 52 66 69 79 823 31 40 97 53037 61 69 106 17  
303 18 147 24 581 712 814 56 915 77 89 54041 114  
52 213 333 81 425 520 44 62 693 797 941 62 64 75  
55028 29 31 106 55 218 245 82 85 344 466 97 565 84  
777 701 802 920 76 56094 102 12 49 66 201 93 362  
72 435 60 82 58966 59052 93 148 216 33 398 602 18  
94 710 48 58 882 959 60016 93 114 45 73 74 81 198  
576 60 493 538 68 73 878 925 62063 128 46 288 326  
28 73 428 65 511 24 831 881 78 94 935 43 65 68 83  
63012 14 59 169 273 313 36 78 80 402 22 542 60 300  
20 85 798 826 59 6259 61 376 437 593 651 54 739  
65 882 911 58 65012 38 47 104 211 14 23 52 326 74

409 28 898 900 27 66065 143 822 65 73 94 419 825  
900 90 67008 80 121 86 211 40 317 63 91 442 510  
65 646 68 703 21 26 92 808 68 67 117 47 360 69 70  
415 23 87 512 658 747 822 24 60 69009 116 85 247  
301 462 503 46 57 97 622 840 921 59.

#### 2. Klasse. 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.)

25 000 M. auf Nr. 6096.  
10 000 M. auf Nr. Nr. 1643 16524.

3 000 M. auf Nr. 41276.  
1 500 M. auf Nr. Nr. 18160 20526 23262 30104

39567 51028.

1 000 M. auf Nr. Nr. 507 7943 8928 10111 23702

29027 42083 47947 50402 50811 51642 52502 54043

6092 62173.

800 M. auf Nr. Nr. 366 1368 1679 5651 6873

7384 9107 14614 17440 18009 22545 23525 24750 34334

41952 44804 50399 51135 62685 67059

400 M. auf Nr. Nr. 264 1359 1882 2249 2672

8239 5647 8440 8997 9715 9852 10210 10296 11227

11924 12116 14670 18298 18746 19509 21355 26000

27347 28346 29796 30780 3297 35808 26770 39972

40635 42320 44902 45293 46384 49561 50008 53169

56564 57508 61318 65382 66719 67298 67292

68748 68783.

### Warschauer Briefe.

Warszawa, 13. September.

13. September. 12. September.

6 1/2% Pfandbriefe 1917 auf Nr. 102 97.00—25 97.00—25

1 1/2% Pfandbriefe der 1. Klasse A und B 176.00—25—00 176.00—00—1.5.

175.75—5.00 50—25—00 174.75

5 1/2% Pfandbriefe der 2. Klasse auf Nr. 9000 und 10000 206.00—205.75 205.75

50.00 — —

2 6—205.75—5.00 204.75—215.50

00—204.75—215.50

5% Pfandbriefe der Stadt Lódz auf Nr. 9